

ARCHITEKTUR ZENTRALEUROPA

Journal . Architekten und Planer | Januar 2012 | €12,80



SONDERTEIL
ARCHITECTS' **DARLING**
2011

Moderner Strafvollzug hinter roter Klinkerfassade

Rotbraune Fassade steht im Kontrast zu den grauen Fenstern und Türen

Bis 2014 wird die Justizvollzugsanstalt (JVA) Brandenburg an der Havel vollständig saniert und modernisiert sein. Erste Umgestaltungen in der äußeren Sicherheitszone wurden bereits abgeschlossen. Die hier errichteten funktionalen Zweckbauten mit Verblendmauerwerk folgen der traditionellen Materialsprache der Bestandsgebäude und fügen sich harmonisch in das städtebauliche Konzept Brandenburgs ein.



Das funktionale Gebäudeensemble in der äußeren Sicherheitszone der JVA Brandenburg mit Betriebs-, Pforten- und Besuchergelände

Die Haftanstalt ist eine der größten sowie ältesten im gleichnamigen Bundesland und galt nach Errichtung in den 1930ern als sicherste und modernste Europas. Heute steht die Anstalt mit mehreren Gebäuden unter Denkmalschutz. Die roten Ziegelfassaden strahlen nicht nur Dominanz und Stärke aus, sie verkörpern zugleich staatliche Macht. Vor den Modernisierungsmaßnahmen entsprach die JVA nicht dem heute üblichen Standard im modernen Strafvollzug. Neben der Realisierung von technischen Neuerungen wurde die Sicherheit erhöht, aber auch die Arbeitsbedingungen für die Angestellten verbessert. Das neue Gebäudeensemble – ein Pforten-, ein Betriebs- und ein Besuchergebäude

– orientiert sich dabei symmetrisch an der Mittelachse des historischen Bestands. Die größte Herausforderung war, die Bauarbeiten bei laufendem Gefängnisbetrieb durchzuführen.

Nach historischem Vorbild

Als Analogie zur denkmalgeschützten Kernanstalt und Umwehrungsmauer im inneren Bereich wurde der passende Vormauerziegel ausgesucht. In einem Auswahlverfahren entschieden sich die Denkmalschutzbehörde, das Architekturbüro DHBT Architekten, Cottbus, und der Bauherr, der

EINE BÜHNE FÜR DEINEN ENTWURF



Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB), Potsdam, für den Bockhorner Klinker „Jemgum Rot Kohlebrand“ mit einer glatten Oberfläche. Die rotbraun schimmernde Fassade wirkt durch die Anordnung im Gotischen Verband – ebenfalls in Anlehnung an die ursprüngliche Verlegungsart – anspruchsvoll und individuell. Hierbei wechseln sich in jeder Steinschicht jeweils zwei quer gemauerte Ziegel, Binder, und zwei längs verlegte Ziegel, Läufer, regelmäßig ab. Hergestellt wird dieser Klinker in einem aufwendigen Produktionsverfahren. Bei Brenntemperaturen von

HEINZE MASTERCLASS

Marcel Sonntag

Alter	25
Interessen	Parametrische
Universität	TU Braunschweig
Fakultät	Architektur, Bauingenieurwesen, Umweltwissenschaften
Geprüft von	Prof. Dr.-Ing. M. Norbert Fisch Prof. Dipl.-Ing. U. Brederlau
Zur Arbeit	Entwurf im Diplomstudiengang

**Dein Entwurf in
42.000 deutschen
Architekturbüros**

Bei deiner Master- oder Diplomarbeit sind geniale Entwürfe entstanden, die vor einem interessierten Publikum präsentiert werden sollten? Das sehen wir auch so.

Reiche deine Arbeit deshalb auf www.heinze.de/masterclass kostenlos ein. Über die besten Entwürfe berichten wir im Journal* für Architekten und Planer. Die eingereichten Arbeiten werden online attraktiv präsentiert.



Die zum Teil sanierte Mauer vor dem Kerngebäude. Mit den Fensterfaschen wurde nicht nur die Fassade verschönert, sondern auch eine Verbindung zum historischen Mauerwerk hergestellt.

Fotos: Wienerberger GmbH/Frank Korte

über 1.100 Grad Celsius beginnen die Naturmaterialien außenseitig zu schmelzen, wodurch eine glasähnliche Oberfläche entsteht. Dieser Prozess bewirkt, dass die Klinker nur sehr wenig Wasser aufnehmen und besonders widerstandsfähig werden. Die fertige Klinkerfassade ist zudem wartungsfrei.

Fachgerechte Verarbeitung

Die Bauausführung des Verblendmauerwerks übernahm die erfahrene Firma Drantmann Klinkerbau aus Berlin. Um Zwängungsspannungen zu vermeiden, die Risse zur Folge haben können, wurden in der Außenschale nach DIN 1053 Teil 1 Dehnungsfugen in einem Abstand von sechs bis acht Metern angeordnet. Die dadurch getrennten Fassadenabschnitte, in sich festgefügte Wandscheiben, befestigte das Unternehmen mit Drahtankern an der tragenden Wand. Für ein einheitliches Bild

wurden die Fugen bündig abgeschlossen. Dabei wurden sie so ausgeführt, dass der Regen an der Fassade ungehindert herunterfließen kann.

Dringt dennoch Wasser in den Kerndämmungsbereich ein, sorgen offene Fugen für den Feuchteabzug. Um Versteckmöglichkeiten im Außenbereich zu minimieren, wurden diese mit kleinen Metallgittern versehen. Mit der Errichtung der Neubauten im äußeren Bereich beginnt eine aufwendige Umgestaltung der JVA Brandenburg an der Havel. ■

www.dhbt-architekten.eu
www.ingenieure-heg.de
www.drantmann-bau.de
www.wienerberger.de

Im nächsten Heft:
Schwerpunktthema
Industrie- und VerkehrsWelten

Sehnsucht nach dem Zauber des Fliegens

Neues „Very-Very-Important-People“-Terminal in Schiphol

Das General Aviation Terminal in Schiphol, wo private und geschäftliche Flüge von Staats- und Regierungschefs, CEOs, Mitgliedern der königlichen Familie, Popstars und Top-Fußballern sowie Privatflugzeuge abgefertigt werden, ist eine bemerkenswerte Glanzleistung. Das Terminal fügt sich dezent zwischen Business-Chic und industriellem Umfeld von Schiphol-Ost ein. Genau wie einige der internationalen Terminals aus dem Goldenen Zeitalter feiert das General Aviator Terminal die Freiheit und Leichtigkeit des Fliegens. Durch seine fließende Form und den vertieften Sockel scheint das Gebäude in der Luft zu schweben.



Foto: VMX Architects

Helix als Herzstück von Madrids grüner Lunge

Die Pasarela del Arganzuela

Die fertige Brückenkonstruktion bezieht ihren Reiz aus der besonderen Ästhetik des Spinalgewebes, die den Eindruck des mit leichter Hand geschlungenen Bandes noch verstärkt. Im Inneren der Brücke schafft das sanft gebrochene Licht eine angenehme Atmosphäre. Im Zusammenspiel mit der spanischen Sonne reflektiert das Geflecht durch die Flächigkeit der Edelstahlbänder die Farben des Tages und der Jahreszeiten. Wenn es dunkel wird, hinterleuchten von außen unsichtbare Standstrahler die gewebte Helix und verwandeln sie in ein goldenes Band.



Foto: © GKD/ARTEUNO WELT SL

Impressum

Das Journal wird herausgegeben von der
Heinze GmbH
Bremer Weg 184, 29223 Celle

Kundenservice Tel. 0180 5 339833*
Fax 0180 5 119877*
E-Mail kundenservice@heinze.de
www.heinze.de
* 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz,
ggf. davon abweichender Tarif aus den
Mobilfunknetzen

Geschäftsführer Dirk Schöning
Redaktionsleitung Ulrich Schmidt-Kuhl
Redaktion Rainer Tenbosch, Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Sabine Tornow, Dipl.-Ing.
Satz und Gestaltung Katrin Polzin
Druck Vogel Druck und Medienservice
GmbH & Co. KG, Höchberg

Titelbild Raum der Stille im neuen
ThyssenKrupp Quartier
Architekten: JSWD Architekten, Köln,
mit Chaix & Morel et Associés, Paris
Foto: ARDEX

Die Heinze GmbH ist ein Unternehmen der DOCUGroup.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf nur zum persönlichen Gebrauch (§ 53 UrhG) genutzt werden.

Nachdruck, elektronische Speicherung (auch durch Scannen), Vervielfältigung, Ermöglichung des Downloads durch Dritte, z.B. durch Aufnahme in eine Website, in Bulletins etc., und das elektronische Versenden über die Netze sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Heinze GmbH unter Quellenangabe zulässig.

Ausgabe Januar 2012
ISSN 1866-8917

© Copyright 2011
Heinze GmbH, Celle



Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung
der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma COSOBA und ein Informationsblatt der Heinze GmbH bei.